

Die Monatsversammlung März der Freien Wähler war einem besonderen Thema gewidmet.

Stadtrat Heiner Dörner hielt einen Power-Point-Vortrag mit dem provokanten Titel:

„*Stinken wir in Heilbronn ab – Feinstaub und NOx. Übertrieben oder Unterschätzt?*“

Teil 1 des Vortrags betraf den Autoverkehr generell. 72 Millionen Automobile werden weltweit im Jahr produziert. Das bedeutet jede Sekunde des Jahres 2 PKW. Die heute auf der Welt existenten 1,35 Milliarden Fahrzeuge reichen aneinandergereiht, bei 4 Meter Abstand und 135 Autos nebeneinander, einmal die 40 000 km rund um den Globus. Der Trend zu schweren SUV's ist ungebrochen. Diese „lackierten Kampfhunde“ mit über 2 Tonnen Gesamtgewicht und einem Spritverbrauch auf 100 km von mehr als 10 Litern, werden in 2020 einen Marktanteil von über 30 % haben. Dörner stellte zusätzlich die Frage: Wer braucht wirklich PKW-Typen mit 600 PS (AUDI, Porsche) um von A nach B zu kommen?

Der 2. Vortragsteil behandelte den Feinstaub. Anschaulich wurden die Feinstaub-Durchmesser der 3 PM-Fraktion (particulate matter) an der Dicke des menschlichen Haares aufgezeigt. Seine Aussage: Auf Heilbronner Straßen gibt es kein Feinstaubproblem z.B. wie in Stuttgart. Seit 3 Jahren bleibt die Luftbelastung mit Feinstaub im Jahres-Durchschnitt unter dem Grenzwert von 50 µg/m³ (Messstellen: Weinsberger Straße und Hans-Riesser-Straße). Auch die kurzzeitige Überschreitung des zulässigen Grenzwertes ist an weniger als den zulässigen 35 Tagen im Jahr gegeben. Es waren 2014 – 2016 nur 22, 17, bzw. 9 Überschreitungstage.

Zu Beginn des **3. Vortragsteil** streifte Stadtrat Dörner kurz das inzwischen fast vergessene CO₂-Problem. Er warte gespannt auf die Reaktion der Automobilindustrie wenn im Jahr 2021 neu zugelassenen Pkw in der EU im Schnitt nur noch maximal 95g CO₂/km ausstoßen dürfen. Je nach Treibstoff Benzin oder Diesel, bedeutet dies maximal 4,1 oder 3,6 Liter auf 100 km. Dies müssen Alltags-Werte sein und keine geschönten Hochglanzprospekt-Werte. Das NO_x-Problem wird von dem in der EU erlassenen Grenzwert bestimmt. Zulässig sind nach der EURO 5-Norm 0,168 g/km im Abgas, ab EURO 6-Norm nur 0,120 g/km. In der Realität betragen allerdings, nach einer ADAC-Studie bei 4 typischen Euro 5-Diesel-Fahrzeugen, betragen die Werte 0,414 bis 0,931, sind also 2,5 bis 5,5-fach höher als der Grenzwert.

Der EU-/WHO-Grenzwert, das Jahresmittelwert für die NO₂ Stickstoffdioxidkonzentration in der Außenluft mit 40 µg/m³ darf in Städten nicht überschritten werden.

Die Zuhörer waren irritiert, gelten doch z.B. für den Beruf des Schweißers folgende gesundheitsunschädlichen Werte: ein MAK-1-Stunden-Mittelwert (Maximale Arbeitsplatz Konzentration) von 200 µg/m³ (5 Tage Woche, 8 Stunden am Tag) mit einem kurzzeitigen Maximalwert von sogar 950 µg/m³. Neueste Untersuchungen schätzen in Deutschland jährlich bis zu 6000 Tote durch den Einfluss von NO_x. Der ADAC hat bei Dieselfahrzeuge mit SRC-Katalysatoren (selectiv catalytic reduction), also AdBlue-Harnstoff-Systemen, NO_x-Reduktionen im Abgas von 50 bis 78 % erreicht. Doch wer soll solche Einbauten bezahlen? Die Runde war einhellig der Meinung, dass dafür die Automobil-Industrie zuständig sei, da sie die Verantwortung für das verkaufte Produkt trage.

In Heilbronn liegen die gemessenen NO_x-Werte in den letzten 3 Jahren zwischen 55 bis 64 µg/m³, liegen also etwas über dem zulässigen Grenzwert.

Das nicht gelöste NO_x-Problem kann zu Fahrverboten führen. Die Städte müssen dazu Luft-Reinhaltepläne erstellen und diese vom Regierungspräsidium absegnen lassen. Erst dann dürfen Fahrverbote verhängt werden. Stadtrat Dörner war der Ansicht, dass in Heilbronn keine Fahrverbote zu befürchten seien. Der Masterplan „Green City Heilbronn“, vom Gemeinderat auf den Weg gebracht, wird durch 19 Mobilitäts-Infrastruktur-Maßnahmen die NO_x-Belastung auf ein zulässiges Maß reduzieren können.

Am Ende seines Vortrags appellierte Dörner an alle Zuhörer persönlich. Es gilt: Kleinere Autos fahren (SUV Verbot); weniger Auto fahren (Kindergarten/Schule/Einkaufen); Autofreie Innenstädte (Aufschrei des Handels); SRC-hardware-Nachrüstung (Auto-Industrie bezahlt); ÖPNV ausweiten (Alle müssen das bezahlen); Radverkehr intensivieren (Bequemlichkeit).

Zum Schluss der Monatsversammlung posierten noch einige Teilnehmer gegen die Luftverschmutzung symbolisch mit einem Mundschutz.